

Stiftungsprojekt 2018



THE UNIVERSITY OF NORTH CAROLINA
TEACCH
Autism Program
Services Across the Lifespan

TEACCH gibt Autisten halt

Stefan ist ein Erstklässler mit frühkindlichem Autismus. Jeden Morgen kommt er mit dem Bus am Förderzentrum Brunnen-schule an. Er geht zu seiner Klasse, trifft dort seine Mitschüler und begrüßt diese. Er sucht seinen Platz zum Aufhängen der Jacke und zum Abstellen der Schuhe und geht ins Klassenzimmer. So sollte es zumindest sein. Für Stefan sind diese vielen Anforderungen und Schritte eine große Herausforderung. Sie überfordern ihn. Er kann sich nicht merken, in welcher Reihenfolge er was erledigen soll.

Schüler wie Stefan geraten dann in Konflikte, wenn etwas für sie Unerwartetes ihren normalen Ablauf stört, sagt Sonderschulrektor Timm Hasselmeyer. Konfliktlösung und damit Erleichterung für den Tagesablauf kann ihm das Unterstützungssystem TEACCH bieten, das ab 2018 an der Brunnen-schule intensiver eingesetzt wird. Die einzelnen Ablaufschritte von Stefans allmorgendlichem Programm werden auf Bildkarten veranschaulicht. Stefan erhält eine Art Teppichfliese, auf der diese Symbolkarten kleben und arbeitet sie eine nach der anderen ab. Wenn er eine Aufgabe erledigt hat, darf er die entsprechende Bildkarte entfernen. So weiß er jederzeit, was er gerade zu erledigen hat. Er verspürt die Sicherheit, durch die ganze Phase geleitet zu werden. Er muss bei Unvorhergesehenem nicht mehr nervös werden.

Der Wunsch des Schulleiters ist, dass der schulische Alltag aller betroffenen Schüler durch die Intensivierung des Unterstützungssystems TEACCH zusätzlich erleichtert wird und die Schüler dadurch gestärkt werden: „TEACCH beinhaltet eine zusätzli-

che Strukturierung von unter anderem Raum, Zeit, Handlungen, Instruktionen und Material. Dadurch geben wir unseren Schülerinnen und Schülern mehr Halt und Sicherheit im schulischen Alltag.“ Der Pädagoge erwartet, dass neben Schülerinnen und Schüler aus dem autistischen Spektrum auch solche mit erhöhtem Förderbedarf in der emotionalen und sozialen Entwicklung profitieren.

TEACCH hat zum Ziel, Komplexität zu reduzieren und den Schülern damit zu ermöglichen, sich auf das für sie Wesentliche zu fokussieren, sagt Stefanie Dietrich, Leiterin der benachbarten Heilpädagogischen Tagesstätte. Auch in ihrer Einrichtung wird nach der Schule TEACCH eingesetzt. „Das Projekt bietet einen zusätzlichen Halt in einer als haltlos erlebten Umgebung.“

Brunnen-schule und Tagesstätte der Lebenshilfe Augsburg stehen seit jeher für hohe Fachkompetenz und Erfahrung in der Förderung von nicht- oder kaum sprechenden Kindern und Jugendlichen. TEACCH kommt deshalb auch älteren Schülern wie Andreas zugute. Anderen seine Wünsche und Empfindungen mitzuteilen, fällt ihm schwer. Er hat eine Störung aus dem autistischen Spektrum, kann sich kaum sprachlich ausdrücken. Deshalb wird er unter anderem durch Unterstützte Kommunikation gefördert. Wenn er seinen Talker (eine Art Tablet-Computer) in die Hand nehmen kann, dann wird er „gesprächig“. Dann drückt er ein Symbolbild-Feld nach dem anderen und lässt so seine Umwelt wissen, was ihn gerade beschäftigt.

Zusammen mit Andreas nutzen viele weitere Schüler Sprachgeräte oder aber Apps für Unterstützte Kommunikation, die auf zahlreichen Tablets in den Schulklassen verfügbar sind. Ein weiteres Beispiel, mit

welch modernen Hilfsmitteln im Schulunterricht pädagogisch und didaktisch gearbeitet wird.

Unterstützung bei der Umsetzung dieses Vorhabens erfährt die Brunnen-schule von der Stiftung Lebenshilfe Augsburg, die in diesem Jahr 20 Jahre alt wird. Bis zum Ende des Jahres hat sie sich zum Ziel gesetzt, das „TEACCH-Jahr“ mit 20.000 Euro (für 20 Stiftungsjahre) zu unterstützen. Ganz allein wird sie das nicht schaffen und ist auf Spenden angewiesen. Timm Hasselmeyer: „Für das Gesamtjahr benötigen wir entsprechende Materialien, mit denen wir unsere Schülerinnen und Schüler fachlich fundiert und umfassend fördern können. Genauso bedarf es aber auch einer räumlichen Ausstattung und einer weitreichenderen Fortbildung unseres Personals.“

Um das TEACCH-Jahr finanzieren zu können sind Förderzentrum und Tagesstätte auf Spenden angewiesen.

Spendenkonto

Stiftung Lebenshilfe Augsburg

IBAN DE06 7205 0000 0000 0182 18

BIC AUGSDE77

Verwendungszweck: TEACCH-Projekt

IMPRESSUM

Lebenshilfe aktuell Nr. 2/Mai 2018

Herausgeber:

Lebenshilfe Augsburg e.V.

Elmer-Fryar-Ring 90

86391 Stadtbergen

Telefon 0821/34687-15

Telefax 0821/34687-33

daniel.speinle@lebenshilfe-augsburg.de

www.lebenshilfe-augsburg.de

Verantwortlich:

Gabrielle Sinowetz, Joachim Klügl

Geschäftsführung e.V. und GmbH

Redaktion und Gestaltung:

Daniel Speinle

Spendenkonto:

Stadtparkasse Augsburg

BIC: AUGS DE77 XXX

IBAN: DE79 7205 0000 0000 353300

Neues Lebenshilfe-Wohnprojekt



Seit Anfang des Jahres ist Christian Borchers-Pawletta bei der Lebenshilfe Augsburg als Projektkoordinator für ein neues von Aktion Mensch gefördertes Pilotprojekt tätig. Der 40-jährige Erzieher und Diplom-Soziologe kommt aus der Kinder- und Jugendhilfe und soll nun in Stadt und Landkreis Augsburg verstärkt Schulabgänger mit einer geistigen Behinderung, deren Angehörige und interessierte Menschen bei der Suche nach der passenden Wohnform beraten und begleiten.

Da gibt es den 50-jährigen Mitarbeiter einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung, der bei seinen Eltern lebt. Beide Elternteile sind über 70 Jahre alt und unterstützen ihren Sohn im Alltag. Doch mit dem Alter nimmt auch die Energie der Eltern ab. Sie brauchen selbst Unterstützung. Da gibt es die 19-jährige Förderschülerin, die außerhalb des Wohnheims alleine wohnen möchte. Oder die 25-Jährige, die gerne in eine Wohngemeinschaft mit Gleichaltrigen ziehen möchte. Die Lebenshilfe Augsburg will ihnen helfen, eine für sie passende Lösung zu finden.



Das neugeschaffene Pilotprojekt „AUW – Ambulant unterstütztes Wohnen“ bietet Unterstützung und Begleitung bei Übergangsphasen in eine selbstbestimmte und nach Bedarf betreute Wohnform an.

In Stadt und Landkreis Augsburg gibt es nach Angaben der Lebenshilfe viele ältere erwachsene Menschen mit Beeinträchtigungen, die im Elternhaus leben. Je früher deren Weg in die Wohnberatung führe, desto besser kann Borchers-Pawletta ihre individuellen Wünsche und eigene Vorstellungen vom selbstbestimmten Wohnen berücksichtigen. Damit verbunden sei aber auch das Loslassen, das Eltern behinderter Kinder vielleicht noch schwerer falle als Eltern mit Kindern ohne Behinderung. „Wir wollen gemeinsam mit den Betroffenen die jeweils individuell passenden Unterstützungsangebote für den Übergang in ein selbstbestimmtes Wohnen erarbeiten“, so der Projektkoordinator.

Aber auch bei vielen jüngeren Menschen mit Behinderung ist der Wunsch da, alleine oder in einer WG mit ambulanter Unter-

stützung zu wohnen. Dafür brauchen sie eine genau auf sie zugeschnittene Betreuung. Und ein vorheriges Wohntraining in einer „Wohnschule“ wird ihnen zusätzliche Sicherheit geben. Dort könnten Interessierte mittelfristig einige Monate lang ausprobieren, wie das Wohnen ohne Eltern funktioniert und was sie an zusätzlicher Unterstützung benötigen.

„Eine solche Wohnschule, wie wir sie derzeit in Zusammenarbeit mit unserem Förderzentrum Brunnenschule Königsbrunn planen, ist die beste Voraussetzung für einen gelingenden Übergang in ein selbstbestimmtes Wohnen“, meint Borchers-Pawletta. Solche Übergangshilfen in das ambulant betreute Wohnen werden, zumal sie im Raum Augsburg und Umgebung Pilotcharakter haben, künftig von wachsendem Interesse sein.

In enger Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern wie dem Bezirk Schwaben, Kommunen, Wohnungsbaugesellschaften, externen Sponsoren und weiteren Akteuren aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft will Borchers-Pawletta Betroffene und ihre Familien bei der Suche nach Wohnungen unterstützen: „Wir benötigen im Laufe der nächsten Jahre Wohnungen in Stadt und Land Augsburg. Dabei müssen es nicht mal nur barrierefreie Wohnungen sein.“

Beim Bezirk Schwaben begrüßt man die Initiative sehr: „Es gehört seit Jahren zu unserer Sozialpolitik, alternative Wohnformen zu forcieren“, betont Gertrud Kreutmayr, Leiterin der Sozialverwaltung des Bezirks. „Mit dem AUW-Projekt schlägt die Lebenshilfe einen wichtigen und innovativen Weg ein.“

Auf lange Sicht schwebt Borchers-Pawletta die Möglichkeit von ambulant unterstütztem Mehrgenerationenwohnen vor. Dort sollen pflegebedürftige Eltern und deren behinderte Kinder die jeweils nötige Unterstützung bekommen.

Für all diese Belange steht die Beratungsstelle zum ambulant unterstützten Wohnen ab sofort zur Verfügung. „Aber auch wenn sich Wohnungs- oder Hausbesitzer angesprochen fühlen, die ihre Räumlichkeiten gerne für das Projekt vermieten, verkaufen oder anderweitig vermachen möchten, freue ich mich natürlich über eine Kontaktaufnahme.“

Kontakt

Projektkoordinator Christian Borchers-Pawletta, info@lebenshilfe-augsburg.de, Telefon 0821/34687-0.

Wohnraumbörse

Als Sofortmaßnahme plant Herr Borchers-Pawletta, in nächster Zeit eine Wohnraumbörse einzurichten. Interessenten, die eine Wohnung anbieten oder suchen, können sich auf unserer Homepage www.lebenshilfe-augsburg.de in der Rubrik „Selbstbestimmt Wohnen“ für den Wohnraumbörsen-Newsletter anmelden. Über ein Mailing werden dann alle Interessenten über aktuelle Angebote und Gesuche informiert.

Wohnraumbörse in einfacher Sprache

- Eine Voraussetzung für selbstbestimmtes Wohnen ist, dass man eine Wohnung hat.
- Selbstbestimmt bedeutet, dass man so viel wie möglich selber entscheiden kann.
- Es ist zur Zeit nicht so leicht, eine Wohnung zu finden.
- Deshalb will die Lebenshilfe bei der Wohnungssuche helfen.
- Dafür bietet die Lebenshilfe-Augsburg eine E-Mail-Liste an.
- Über diese Liste können sich Menschen, die eine Wohnung anbieten, mit Menschen, die eine Wohnung suchen, finden.
- Dabei kann es sich um Verkaufen oder Vermieten handeln.
- Die Email-Liste funktioniert so:
 - Wenn jemand eine Wohnung anbietet oder sucht, wird eine Email an alle Interessenten geschrieben.
 - Wenn man eine Wohnung anbieten oder suchen möchte, kann man sich weiter unten eintragen.
 - Dann bekommt man auch die Email.
 - Die Wohnungsangebote und Wohnungsgesuche in der Email sind anonym.
 - Anonym bedeutet, dass man nicht weiß, von wem die Suche oder das Angebot ist.
 - Wenn man wissen möchte, von wem das Angebot oder die Suche ist, kann man die Lebenshilfe fragen.
 - Dann kann man die Person anrufen.
 - Eine neue Email wird immer dann verschickt, wenn es ein neues Angebot oder eine neue Suche gibt.

Wir kehren den Fasching hinaus!

Augsburg gilt ja nicht gerade als Faschingshochburg, aber dadurch lassen sich die BewohnerInnen und MitarbeiterInnen des Wohnheimes nicht beeindrucken, hier gibt es keine Faschingsmuffel. Schon Wochen vorher freut sich so mancher auf die Veranstaltungen. Es wird gebastelt, dekoriert und vor allem am Kostüm gefeilt und einige können es gar nicht erwarten als Cowboy oder Pirat loszuziehen.

Nach dem Besuch einiger externer Veranstaltungen starten wir gemeinsam mit vielen Besuchern im Wohnheim Café. Dort gibt es am Faschingssonntag statt der leckeren, selbst gebackenen Kuchen Krapfen und Sekt.

Am Faschingsdienstag geht es dann erst richtig rund. An diesem Tag kommen die BewohnerInnen schon mittags von der Arbeit und sind von der Feier in den UWAs und Förderstätten meist schon verkleidet und in bester Stimmung. Nach einer kurzen Ruhepause stürzen sie sich gleich wieder in den Trubel. Los gehts mit einer Stärkung mit Krapfen und Kaffee, ausgegeben vom Team des Cafés, dann geht es ab in den Diskoraum. Dort hat die Tanzgruppe kein Problem, die Stimmung auf den Höhepunkt zu bekommen. Sie übten schon seit Wochen eine Show ein und freuen sich auf ihren Auftritt.

Auch dieses Mal haben sich die Tänzer viele Gedanken gemacht, mit Schwungtuch und Masken drücken sie aus, dass wir unter unseren Verkleidungen alle gleich sind und eine Gemeinschaft darstellen. Im Anschluss fällt es den anderen nicht schwer, mit einzusteigen. Sie werden einfach von der Tanzgruppe aufgefordert und es wird mit dem „Anton aus Tirol“ oder dem „Roten Pferd“ kräftig gesungen und getanzt, bis der ein oder andere eine Verschnaufpause einlegen muss.

In den frühen Abendstunden kehren wir denn Fasching mitsamt Luftschlangen, Girlanden und Masken hinaus und lassen den schönen, aber auch anstrengenden Tag bei Pizza im Foyer ausklingen.

Dort gibt es schon die ersten Diskussionen und Überlegungen, als was man sich denn im nächsten Jahr verkleiden könnte.

Rita Hentschel



Salzgrotte

Zum Abschluss unserer Urlaubswoche im März führen wir in die Salzgrotte im Hotel „Bayrischer Wirt“ in Lechhausen. Wir waren schon einige Male dort und wurden wie immer sehr freundlich empfangen.

Als wir mit dem Aufzug in die Salzgrotte runter führen, waren wir noch ein etwas aufgeregtes Grüppchen. Das legte sich aber schnell.

Wir zogen alle weiße Socken an und machten es uns dann in der Grotte gemütlich. Einige suchten sich Liegen aus Salzsteinen zum Entspannen aus. Leider sind meine Beine etwas zu lang für die Liegen. Sie wurden aber dann ganz warm in eine Decke eingepackt. Wir bekamen eine kurze Einführung und erfuhren dabei, dass 25 Tonnen Himalaya Salz in der Grotte verbaut wurden.

Dann ging das Licht aus und bei Entspannungsmusik und leisem Wassergeplätscher kamen wir schnell zur Ruhe. Ab und zu war sogar ein leiser Schnarcher zu hören.

45 Minuten später ging das Licht wieder an. Wir blinzelten, reckten und streckten uns und der Alltag hatte 15 entspannte Bewohner und Betreuer wieder.

Michael Scherer und Gabriele Erdmenger



Die Stiftung Lebenshilfe Augsburg wurde am 20. Oktober 1998 als rechtsfähige Stiftung bürgerlichen Rechts gegründet.

Spendenkonto:

Stiftung Lebenshilfe Augsburg
IBAN DE06 7205 0000 0000 0182 18
BIC AUGSDE77

Regional und sozial - Stiftung Lebenshilfe Augsburg wird 20

Liebe Leserinnen und Leser,

2018 haben wir allen Grund zu feiern: Unsere Stiftung Lebenshilfe Augsburg wird 20 Jahre alt! Wir würden uns freuen, dies mit Ihnen gemeinsam auf unseren Jubiläumsveranstaltungen zu feiern! Den Auftakt macht dabei unser Vereins-Sommerfest, das am 16. Juni 2018 stattfinden und ganz unter dem Jahresmotto „20 Jahre Stiftung Lebenshilfe Augsburg“ stehen wird.

Für unser „Geburtstagskind“ haben wir uns ein ganz besonderes Projekt ausgedacht: Die Lebenshilfe steht seit jeher für hohe Fachkompetenz und Erfahrung in der Förderung von Menschen mit einer geistigen Behinderung.

Diese möchten wir weiter stärken mit einem „TEACCH-Jahr“. TEACCH ist eine Methode, die in erster Linie für Menschen mit Autismus und Kinder/Jugendliche mit stärkerer Einschränkung große Verbesserungen bringt.

Was sich dahinter verbirgt und was diese Methode kann, finden Sie auf Seite 1 genauer erklärt. Bis zum Ende des Jubiläumsjahrs haben wir uns zum Ziel gesetzt, dieses „Geburtstagsprojekt“ mit 20.000 € (für 20 Stiftungsjahre) zu unterstützen.

Wie Sie selbst helfen können...

Ob 2 € oder 200 €... - jede Spende ist wertvoll und bedeutend auf dem Weg, das Ziel zu erreichen. Eine weitere Form der Unterstützung sind beispielsweise aber auch Zustiftungen, sichern sie doch unsere Projektarbeit weit in die Zukunft.

Unsere erfolgreiche Stiftungsarbeit in Zahlen: In den vergangenen zwei Jahrzehnten haben wir rund 40.000 € Stiftungserlöse in die verschiedensten Projekte unserer Lebenshilfe-Einrichtungen investiert. Zahlreiche spannende, wertvolle und zukunftsweisende Projekte warten jedoch noch auf ihre Realisierung...

Wir freuen uns auf den Besuch vieler Kinder, Eltern, Freunde und Förderer unseres Sommerfestes und weiterer Jubiläumsveranstaltungen, die wir Ihnen rechtzeitig bekannt geben.

Einladung zum Sommerfest der Lebenshilfe Augsburg 2018

Liebe Eltern, liebe Mitglieder, liebe Leser

wir möchten Sie wieder ganz herzlich einladen zu unserem traditionellen Sommerfest

**am Samstag, 16. Juni 2017,
von 13.00 bis 17.00 Uhr
im Bereich des Förderzentrums
Brunnenschule und
Heilpädagogische Tagesstätte
in Königsbrunn, Karwendelstraße 4**

Es steht dieses Jahr ganz unter dem Motto „20 Jahre Stiftung Lebenshilfe Augsburg“.

Das Sommerfest der Lebenshilfe Augsburg ist seit vielen Jahren ein gut besuchter Traditionsevent. Zu den besonderen Attraktionen gehört unsere Tombola – die auch in diesem Jahr dank zahlreicher Sponsoren aus der Region mit schönen Preisen lockt! Als Hauptpreise winken zwei Berlinfahrten (für jeweils zwei Personen).

Und natürlich gibt es auch das gewohnte abwechslungsreiche Angebot für Kinder, Jugendliche und Erwachsene: Wettbewerbe, Spiele, Musik, frisch Gegrilltes und Salate, Bier vom Fass und alkoholfreie Getränke, Kaffee und Kuchen.

An unsere muslimischen Eltern: wir berücksichtigen auch Essen Ihres Kulturkreises.

Wir wünschen Ihnen und uns, dass Sie beim Sommerfest ein paar unbeschwerte Stunden verbringen können. Wir freuen uns sehr auf Ihren Besuch!

Wir grüßen Sie im Namen der Lebenshilfe

Rainer Weng
(Vorstandsvorsitzender)

Gabrielle Sinowetz, Joachim Klügl
(Geschäftsführung)

PS: Es wäre uns eine große Hilfe, wenn Sie uns beim Salat- und Kuchenangebot wieder unterstützen könnten! Erfahrungsgemäß findet alles „Hausgemachte“ immer den größten Anklang... Schon jetzt vielen herzlichen Dank für Ihre Mühe!!!

Um Antwort wird gebeten (mit beiliegendem Abschnitt)

Bitte senden Sie diesen Abschnitt möglichst bald direkt an die Brunnenschule, nicht Geschäftsstelle (Fax 08231/605650; brunnenschule@lebenshilfe-augsburg.de):

Wir nehmen mit Personen am Sommerfest der Lebenshilfe Augsburg 2018 teil.

Wir bringen

Kuchen/Torte/Gebäck

Salat (ganz wichtig ohne Mayonnaise und Blattsalat!!!)

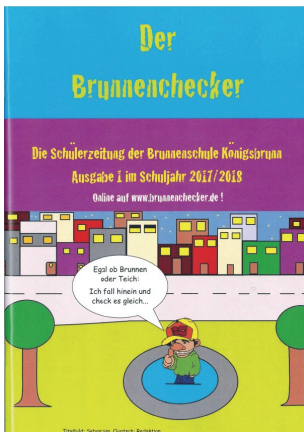
Veganes/muslimisches Essen

mit.

Für die Planung des Essens verlassen wir uns auf Ihre Zusage (Kuchen, Salat)!

Absender:

Name: _____
(Bitte in Druckbuchstaben schreiben)



In der aktuellen Ausgabe der Schülerzeitung „Der Brunnenscheker“ zwei Praktikumsberichte von Schülern der Berufsschulstufe der Brunnenschule.

Altenheim

Es macht sehr viel Spaß mit alten Leuten zu arbeiten. Es ist manchmal sehr schwierig, ihnen das Essen zu geben, das sie manchmal ignorieren. Sie trinken sehr wenig und essen auch sehr wenig. Sie spielen gerne und haben dabei Spaß. Sie lachen gerne, unterhalten sich gerne und sie schlafen auch gerne. Manche ältere Menschen liegen im Bett und müssen dort gepflegt werden. Ich habe dort sehr viele Erfahrungen gemacht.

Quelle: Schülerzeitung Brunnenscheker, Ausgabe 1, SJ 2017/18, Text und Foto von Kübra, Seite 9

Mein Praktikum

Ein Praktikum ist sehr wichtig für die Schüler, denn sie lernen da fürs Arbeitsleben. Letztes Jahr habe ich ein Praktikum in einer Fahrradwerkstatt namens „Kette und Kurbel“ gemacht. Mein Chef heißt Herr Haller. Der war sehr nett. Ich war eine Woche im Praktikum und musste jeden Tag einen Bericht schreiben, was ich auch gemacht habe. Die meiste Zeit musste ich Fahrräder zerlegen. Ein Kollege hat geschaut, welche Teile man vom Fahrrad noch gebrauchen könnte. Am Ende des Praktikums bekam ich eine gute Beurteilung.

Quelle: Schülerzeitung Brunnenscheker, Ausgabe 1, SJ 2017/18, Text von Sebastian, Seite 23

In einem weiteren Artikel wird das Schüler-Wohnheim neben der Königsbrunner Ulrichskirche vorgestellt. Seit 2015 haben Schülerinnen und Schüler der Brunnenschule dort

die Möglichkeit, dauerhaft in der Nähe des Förderzentrums und ihrer Familien zu wohnen. Im Wohnprojekt besteht außerdem die Möglichkeit der Kurzzeitpflege.

Das Heilpädagogische Schüler-Wohnheim

Ich bin seit knapp fünf Wochen in dem Wohnheim in Königsbrunn und es ist megaschön. Tolle Erzieher und sehr coole Freunde, die in diesem Wohnheim mit wohnen. Ich versuche, so gut es geht, meine Sachen selbst zu machen. Und wenn was nicht klappt, kann ich immer fragen. Ich habe ein Einzelzimmer, ich kann mein Zimmer so gestalten wie ich mag. Wir kochen am Wochenende selbst und unter der Woche wird uns das Essen gebracht. Jeder wäscht seine Sachen selber. Was natürlich nicht fehlen darf: Die Toilette. Je zwei Zimmer teilen sich eine Toilette. Wir haben ein Wohnzimmer, wo alle sich treffen können um fernzusehen und Kicker zu spielen oder sich ein bisschen auszuruhen. Jeder hat so seine Aufgaben, die er erledigen muss. Wie zum Beispiel Zimmerputzen oder den Mülldienst. Jeder bekommt einmal in der Woche Taschengeld. Und derjenige, der Ausdrücke sagt, dem werden zehn Cent vom Taschengeld abgezogen, aber bald muss man das selbst in die Kasse reingeben.

Quelle: Schülerzeitung Brunnenscheker, Ausgabe 1, SJ 2017/18, Text und Foto von Sven, Seite 24

Tanzgruppe gewinnt schwäbisches Bezirksfinale der Förderschulen in Kempten



Hart trainiert – super getanzt – verdient gewonnen

In diesem Jahr standen wir Lehrkräfte Marion Reim, Dorothea Bräutigam und unsere Tanzlehrerin Alice Schäffer vor einer großen Herausforderung mit unserer Tanzgruppe der Brunnenschule und der Vorbereitung auf den Wettkampf im März. So viele Schüler wie noch nie zuvor hatten sich aus den Jahrgangsstufen 7 bis 12 für die Tanzgruppe gemeldet. Wir starteten mit 27 Schülern, davon neun Jungs!! Während der

Trainingsphase von Oktober bis März verließen einige die Gruppe, neue Schüler sprangen ein, die Grippe schaltete noch einen wichtigen Mann aus, so dass wir am 22. März mit 23 Schülern frohen Mutes in Kempten an den Start gingen.

In unserer Gruppe tanzten wir gegen die Schüler aus Ursberg, die wieder mit zwei Gruppen antraten, Dillingen und die Erstplatzierten der vergangenen beiden Jahre, Aichach. Wir waren als letzte dran und verfolgten gespannt die Auftritte zu den Themen Karibik, Bayern, Tanz der Vampire (schaurig-coole Kostüme!) und Afrika. Aichach beeindruckte dieses Jahr mit Live-Musik, selbstgenähten Hosen und selbstgebaute Rainsticks. Sie bekamen zu Recht großen Applaus.

Unser Motto in diesem Jahr lautete „Freude am Tanzen – Freude am Leben“. Die Vielfalt unserer Brunnenschule spiegelte sich in der Musik, einem Zusammchnitt aus verschiedenen Liedern (u.a. „perhaps“, „Hulapalu“, „Atemlos...“, „on the floor“) und in der Choreographie wider. Schon der Start mit ein paar ChaChaCha-Schritten und Drehungen der Mädels begeisterte das Publikum. Das intensive Training hat sich auszahlt. Souverän und mit strahlenden Gesichtern präsentierten sich unsere Tänzerinnen und Tänzer, tanzten nahezu fehlerfrei und brachten unser Motto gelungen zum Ausdruck. Bei der Siegerehrung stieg die Spannung von Minute zu Minute und entlud sich bei der Ansage „der erste Platz geht an die Mädels und Jungs der Brunnenschule“ in wildem Jubelgeschrei. Die Elisabethschule Aichach wurde zweiter. Den Tag genossen wir alle wie jedes Jahr sehr. Die Disco, neue Kontakte zu Jugendlichen anderer Schulen, die Atmosphäre.... Im Bus wurde der Sieg wild gefeiert und natürlich getanzt. Wir Lehrkräfte entschuldigten uns vielfach beim tapferen Busfahrer, der sicher unser Siegerlied danach auswendig konnte. Auch er gratulierte lachend....

bleibt nur noch zu sagen: Herzlichen Glückwunsch an die Schülerinnen und Schüler der Tanzgruppe. Vielen Dank für Euer Engagement und Euren Einsatz, Euren unermüdlichen Willen zu trainieren (die Endphase ist immer echt hart!) und Eure Leistung, ein so gutes Team zu werden, das auf jeden einzelnen achtet und super zusammenarbeitet. Ihr macht uns stolz!

Dorothea Bräutigam und Marion Reim

Weitere Auftritte sind in Fischach beim Bezirksfinale der schwäbischen Regelschulen, beim Sommerfest der Lebenshilfe am 16. Juni und bei der Abschlussfeier der Schulabgänger im Juli geplant.

Die Theatergruppe der Brunnenschule lädt ein

Ronja und die Räuberbande



Aufführungstermine

Dienstag	8. Mai	9.00 Uhr
Mittwoch	9. Mai	9.00 Uhr und 10.00 Uhr
Donnerstag	11. Mai	9.00 Uhr

Es ist so weit, die Theatergruppe der Brunnenschule spielt wieder.....

Alle SchülerInnen unserer Schule sind herzlich eingeladen unsere Vorstellungen zu besuchen, auch Gäste von außerhalb sind jederzeit willkommen!!!

Die Aufführung dauert ca. 40 Minuten.

Ab nächster Woche könnt Ihr Euch für eine der vier Termine anmelden.

Am schwarzen Brett hängt die Anmeldeliste, bitte Klasse und Personenzahl eintragen.

*Wir haben schon alle Lampenfieber
und freuen uns auf Euer zahlreiches Erscheinen!*

Die Theatergruppe der Brunnenschule

Die Offenen Hilfen berichten in regelmäßigen Abständen über durchgeführte Freizeitmaßnahmen 2018.



Frauen-Wochenende vom 16. bis 18. März 2018 mit Sabine Arnold und Julia Hauser

Freitag: Nach der Arbeit fahren wir alle zum Freizeithaus. Dort machen wir uns erstmal den wohl verdienten Feierabend Kaffee. Bei dieser gemütlichen Ankommerunde lernen wir auch Sylvia kennen, die uns an diesem Abend begleitet. Sie möchte die Arbeit der Lebenshilfe kennen lernen. Wir schreiben gemeinsam den Einkaufszettel und dann geht's auch schon los zum Einkaufen. Dort besorgen wir alles für unsere gesunden Gerichte. Beim Heimfahren gabeln wir Sabine Arnold auf, die direkt von einer Fortbildung zu uns stößt. Im Freizeithaus kochen wir leckeren Gemüsereis und schnippeln fleißig Salat. Anschließend verwöhnen wir uns mit Cocktails. Gleichzeitig starten wir unser Wellness-Programm. Es gibt Handmassagen, Gesichtsmasken, Nagellack und sogar Nackenmassagen (von Melli). Es wird gertscht und gelacht... Auch Sabine Hollstein kommt noch auf einen kleinen Cocktail hereingeschnitten. Jetzt ist es schon recht spät und wir gehen ins Bett.



Samstag: Wir stehen gemütlich auf, duschen uns und dann geht's zum Frühstück zubereiten. Zusammen schneiden wir leckeren Obstsalat. Dazu gibt's Müsli und Joghurt. Gestärkt machen wir uns auf den Weg nach Poing in den Wildpark. Auf dem Weg steigt Vincent zu (Sabines Sohn), der



uns beim Ausflug begleitet. Beim Wildpark angekommen sind wir von den kalten Temperaturen überrascht. Zum Glück sind wir alle warm angezogen und können dem kalten Wind trotzen. Wir sehen Rehe, Wildvögel, Störche, Biber, Hängebauch- und Wildschweine, Büffel und Luchse und noch viele andere. Einige laufen frei herum und wir konnten sogar die Rehe füttern. Einige waren so gierig, dass sie sogar die Papiertüten vom Futter mitgefressen haben.

Mittags stärken wir uns mit unseren Lunchpaketen. Nach einer ausgiebigen Runde durch den Park machen wir uns wieder auf den Heimweg. Wir lassen Vincent zuhause aussteigen und fahren dann zurück ins Freizeithaus. Hier bereiten wir uns erstmal warme Getränke zu. Wir entscheiden gemeinsam, wie wir den Abend verbringen: Essen gehen bei Bob Bowls und danach Charts-Party im Spectrum. Wir nutzen die Zeit noch, um uns aufzubrezeln. Bei Bob's lassen wir uns Pizza und Nudeln schmecken, um uns für den Disco-Abend zu stärken. Danach geht's direkt ins Spectrum. Hier gibt's Charts-Hits vom Feinsten und wir schwingen alle das Tanzbein dazu. Wir halten bis Mitternacht durch, dann geht's nach Hause und gleich ins Bett.



Sonntag: Heute wird ausgeschlafen. Um zehn Uhr gibt's wieder leckeres Frühstück mit Obstsalat. Danach räumen wir die Zimmer und packen schon mal die Koffer. Wir begeben uns auf den Weg in den Botanischen Garten – dort ist gerade die Schmetterlingsausstellung. Zusammen mit vielen anderen bewundern wir die großen und kleinen Schmetterlinge. Ein paar der farbenprächtigen Exemplare setzen sich sogar zu uns auf unsere Pullis und Jacken oder in

die Haare. Nach einer kleinen Runde durch den verschneiten Garten geht's wieder Richtung Freizeithaus. Hier essen wir zu Mittag. Danach lassen wir die Freizeit nochmal Revue passieren und gemütlich ausklingen. Es war ein schönes Wochenende – wir freuen uns aufs nächste Mal.

Julia Hauser und Sabine Arnold.



Wochenende in Erlangen vom 23. bis 25. Februar 2018



Freitag: Juchuh, endlich Wochenende... Nach der Abholung an den verschiedenen UWAs geht's auf nach Erlangen. Wir fahren mit zwei Bussen, insgesamt sind wir 18 Personen. Unsere Betreuer sind Julia Hauser und Sabine Arnold, Klaus Fiedler und Oliver Tyrrel. Nach einem kurzen Zwischenstopp in Röthenbach kommen wir ohne Stau in Erlangen an. Es ist schon fast 19:00 Uhr und so freuen wir uns erstmal aufs Abendessen. Es gibt – wie immer in Erlangen am ersten Abend – leckere Brotzeit mit vielen verschiedenen Salaten. Nach dem Beziehen der Zimmer machen wir es uns gemütlich. Je nach Laune wird Karten gespielt, gepuzzelt oder auch der Kicker-Raum unsicher gemacht. Die ganz Mutigen wagen sich sogar an die Tischtennisplatte.

Samstag: Nach einem kräftigen Frühstück brechen wir auch schon bald auf – in den
Fortsetzung Seite 8



Nürnberger Tiergarten. Die eisigen Temperaturen schrecken uns nicht ab und so mummeln wir uns in unsere dicken Winterklamotten und machen uns auf den Weg. Am Eingang gibt es einen kleinen Wermutstropfen: das Delfinarium hat wegen Umbau leider geschlossen. Zum Glück ist der Tiergarten aber sehr groß und weitläufig und es gibt noch eine Menge anderer Tiere zu sehen. Von Giraffen über die riesigen Seekühe, von kleinen Erdmännchen bis zu Kamelen. Bei den Eisbären und den Raubkatzen erleben wir sogar die Fütterung! Während der Eisbär sich mit Äpfeln und Kohlköpfen zufriedengeben muss, verspeisen die Raubkatzen große Stücke Fleisch. Zum Aufwärmen kehren wir mittags in der Gaststätte des Tiergartens ein. Am späten Nachmittag machen wir uns auf den Rückweg. Wieder zurück in unserer Unterkunft vertreiben wir uns die Zeit bis zum Abendessen mit Spielen, Ausruhen oder Ratschen. Abends gibt es eine leckere Lasagne... Von dem langen Spaziergang sind viele sehr müde. Ein paar wenige Tapfere gehen nach dem Abendessen nochmal „on tour“ und testen Erlangens Nachtleben. Die anderen machen es sich im Aufenthaltsraum gemütlich und der Abend geht bald zu Ende.

Sonntag: Nach dem gemütlichen Frühstück räumen wir unsere Zimmer. Die Gruppe teilt sich nochmals. Die „Harten“ fahren bei zweistelligen Minustemperaturen und strahlendem Sonnenschein nach Forchheim, um die ehemalige Kaiserpfalz und die schöne Altstadt ein wenig zu besichtigen. Die Anderen bleiben im warmen Haus und vertreiben sich dort die Zeit. Nach dem gemeinsamen Mittagessen geht's auch schon wieder nach Hause. Das Wochenende verging wie im Flug. Ohne Stau und Komplikationen kommen wir pünktlich in Augsburg an.

Bis zum nächsten Mal

Julia Hauser und Sabine Arnold



Alles was Recht ist - Anspruch auf Grundsicherung

Menschen mit Behinderungen, die das Eingangsverfahren oder den Berufsbildungsbereich von Werkstätten durchlaufen, erhalten keine Grundsicherung wegen Erwerbsminderung mehr. Die Lebenshilfe rät in ihren Rechtsinfos zum Widerspruch. Schon längere Zeit war es problematisch, in diesen Fällen Grundsicherung bei Erwerbsminderung zu erhalten. Eine Gesetzesänderung zum Juli 2017 untermauert nun scheinbar die schon langjährige Praxis der Grundsicherungsämter.

Danach hätten Personen im Eingangsverfahren oder Berufsbildungsbereich einer Werkstatt generell keinen Anspruch auf Grundsicherung bei Erwerbsminderung. So legt dies zumindest das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) aus, das dafür zuständig ist, dass die Grundsicherung bundesweit einheitlich gewährt wird. Für die Lebenshilfe und andere Verbände, die die Interessen von Menschen mit Behinderungen vertreten, ist diese Auslegung rechtlich nicht haltbar. Sie protestierten bereits dagegen. Das BMAS ist aber nicht bereit, davon abzuweichen. Auch ist nicht absehbar, ob und wann eine weitere Gesetzesänderung im Sinne von Menschen mit Behinderungen folgt.

Deshalb rät die Lebenshilfe, bei ablehnenden Bescheiden in jedem Fall Widerspruch einzulegen, um mögliche Ansprüche nicht zu verlieren.

Ausführliche Informationen zum Thema Grundsicherung im Eingangsverfahren und Berufsbildungsbereich von Werkstätten gibt es beim Landesverband Bayern unter www.lebenshilfe-bayern.de/

landesberatungsstelle/rechtsinfos/
Quelle: www.lebenshilfe-bayern.de/

PR-Treffen: Journalist erklärt, wie Medien ticken

Wie ticken eigentlich Medien, und was erwarten Redaktionen von Pressestellen?

Darüber informierte der stellvertretende Chefredakteur der Nürnberger Nachrichten, Armin Jelenik, auf dem diesjährigen PR-Treffen der Lebenshilfe Bayern.

Der erfahrene Journalist gewährte dabei interessante Einblicke in die Arbeit von Redaktionen und in das Selbstverständnis von Medienschaffenden. Auch gab er wertvolle Tipps dazu, wie das Zusammenspiel zwischen Redaktionen und Pressestellen aus seiner Sicht am besten gelingen kann.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der PR-Tagung vertieften später das Thema und diskutierten in kleineren Arbeitsgruppen intensiv und durchaus selbstkritisch darüber, wie Medienarbeit in ihren eigenen Lebenshilfen läuft.

Als weiteres Thema stand das Büro für Leichte Sprache der Lebenshilfe Würzburg auf dem Programm.

Das PR-Treffen der Lebenshilfe Bayern richtet sich insbesondere an alle hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in den Mitgliedsorganisationen für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und/oder auch für Marketing und Fundraising verantwortlich sind. Die PR-Beauftragten sollen dabei neue fachliche Impulse für die eigene

Fortsetzung Seite 9



Der stellvertretende Chefredakteur der "Nürnberger Nachrichten", Armin Jelenik, und die Pressereferentin der Lebenshilfe Bayern, Anita Sajer, (beide stehend) beim PR-Treffen 2018 (Foto: Anke Dyhringer)

Arbeit erhalten, sich austauschen, voneinander lernen und Netzwerke knüpfen können.

Zum PR-Treffen 2018 konnten Kirsten Simon, Vorstandsmitglied der Lebenshilfe Bayern, und Anita Sajer, Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, knapp 40 PR-Beauftragte aus den Mitgliedsorganisationen des Lebenshilfe-Landesverbandes Bayern in der Landesgeschäftsstelle in Erlangen begrüßen.

Menschen mit Behinderung in solidarisches Grundeinkommen einbeziehen!

Lebenshilfe fordert bessere Entlohnung von Werkstattbeschäftigten

Berlin. Die Forderung von Michael Müller, dem Regierenden Bürgermeister von Berlin, ein solidarisches Grundeinkommen gegen Arbeitsleistung zu entwickeln, bietet nach Ansicht der Bundesvereinigung Lebenshilfe große Chancen für Menschen mit Behinderung. Fast 300.000 Beschäftigte in Werkstätten für behinderte Menschen arbeiten nach ihren Kräften und Möglichkeiten zumeist in Vollzeit. „Das Werkstattentgelt ist angesichts dieser Leistung der behinderten Menschen nur ein Taschengeld“, erklärt Ulla Schmidt, MdB, Bundesvorsitzende der Lebenshilfe und Bundesministerin a. D. „Wie ich aus vielen Gesprächen mit Betroffenen weiß, fehlt den Menschen mit Behinderung damit die gesellschaftliche Wertschätzung für ihre Arbeitsleistung. Hier braucht es ein neues Lohnmodell. Mit einem solidarischen Grundeinkommen wären behinderte Menschen in der Lage, ihr Leben stärker selbstbestimmt zu gestalten.“

Die Bundesvereinigung Lebenshilfe fordert daher, Modelle der veränderten Werkstattentlohnung zu prüfen. Das am Wochenende vom Regierenden Bürgermeister von Berlin, Michael Müller, erneut ins Gespräch gebrachte solidarische Grundeinkommen gegen Arbeitsleistung bietet dafür einen

Anknüpfungspunkt. Aktuell erhalten Beschäftigte in Werkstätten für behinderte Menschen durchschnittlich 185 Euro im Monat – dazu noch Grundsicherung für ihren Lebensunterhalt, auf das das Entgelt angerechnet wird. Ein solidarisches Grundeinkommen wäre ein Modell, das hier zu Vereinfachungen führen würde.

Quelle: Pressemitteilung Bundesvereinigung Lebenshilfe, 19.3.2018

„Ich will nicht abgetrieben werden, sondern auf der Welt bleiben!“

Natalie Dedreux beeindruckte Bundeskanzlerin Merkel und Millionen Fernsehzuschauer. Dafür erhielt die junge Frau mit Down-Syndrom den Medienpreis BOBBY der Bundesvereinigung Lebenshilfe

Berlin/Köln. „Ich will nicht abgetrieben werden, sondern auf der Welt bleiben!“ Das sagte live im Fernsehen die 19-jährige Natalie Dedreux aus Köln zu Bundeskanzlerin Angela Merkel und löste damit deutschlandweit einen großen Medienrummel aus. Für ihren beherzten TV-Auftritt ist die junge Frau mit Down-Syndrom gestern Abend in Berlin mit dem Lebenshilfe-Medienpreis BOBBY 2017 geehrt worden. Ulla Schmidt, MdB und Bundesvorsitzende der Lebenshilfe, nannte Natalie Dedreux eine „Mutmacherin“, die sich für andere Menschen mit Behinderung selbstbewusst einsetze. Mit ihrem positiven Beispiel könne Natalie Dedreux werdenden Eltern die Angst vor dem Leben mit einem behinderten Kind nehmen.

Es war in der ARD-Sendung Wahlarena am 11. September 2017, als die Kölnerin von der Kanzlerin wissen wollte: „Wieso darf man Babys mit Down-Syndrom bis kurz vor der Geburt noch abtreiben?“ Am Ende ihrer sehr persönlichen Antwort sagte eine sichtlich bewegte Regierungschefin zu Natalie Dedreux: „Es steckt so viel in jedem, jeder kann etwas beitragen. Danke, dass Sie heute hier sind.“

Natalie Dedreux, die Autorin bei „Ohrenkuss“ ist – einem Magazin, für das ausschließlich Menschen mit Down-Syndrom schreiben – erhielt viel Beifall vom Publikum im TV-Studio. Anschließend wurde im Internet und in den Sozialen Netzwerken über sie berichtet. Zeitungen, Fernseh- und Radio-Sender machten Interviews mit ihr.

Die BOBBY-Verleihung fand im Rahmen



Natalie Dedreux erhält den BOBBY-Medienpreis von der Bundesvorsitzenden der Lebenshilfe Ulla Schmidt, MdB. Foto: Bundesvereinigung Lebenshilfe, Bernd Lammel

des Parlamentarischen Abends der Bundesvereinigung Lebenshilfe in der Berliner Vertretung des Landes Baden-Württemberg statt. Unter den mehr als 250 Gästen waren Hans-Peter Friedrich, Vizepräsident des Deutschen Bundestages, die Bundesministerinnen Katarina Barley und Barbara Hendricks sowie die Bundesbehindertenbeauftragte Verena Bentele.

Bundeskanzlerin Angela Merkel konnte gestern Abend nicht zur Preisverleihung kommen. Über ihren Kanzleramtsminister Peter Altmaier hatte sie schriftlich ausrichten lassen: „Es ist eine schöne Nachricht, dass Frau Natalie Dedreux mit dem Medienpreis BOBBY während des Parlamentarischen Abends ausgezeichnet werden soll. Die Bundeskanzlerin hat das Gespräch mit Frau Dedreux vom 11. September 2017 in guter Erinnerung und schätzt ihren couragierten Einsatz für Menschen mit Behinderungen.“

Nur wenige Tage vor dem Welt-Down-Syndrom-Tag am 21. März nutzte Natalie Dedreux die Auszeichnung, um Politikern erneut ins Gewissen zu reden: „Es ist wichtig, dass es Menschen mit Down-Syndrom gibt, weil wir cool drauf sind. Und deshalb ist auch Inklusion wichtig, wo alle mitmachen dürfen und alle respektiert werden.“

Auch die frühere Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt ist überzeugt davon, „dass die Welt noch viel inklusiver werden muss, damit Menschen mit Down-Syndrom, damit Menschen mit einer Behinderung in unserer Gesellschaft wirklich willkommen sind.“ Das heißt: Wenn Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam den Kindergarten und die Schule besuchen. Wenn sie sich später als Kollegen am Arbeitsplatz begegnen. Wenn sie als Nachbarn im selben Mehrfamilienhaus wohnen und in der Freizeit gemeinsam im Garten am Grill stehen.

Quelle: Pressemitteilung Bundesvereinigung Lebenshilfe, 14.3.2018